



Steiermark 2007-2013

Zukunft Innovation

Regionale Wettbewerbsfähigkeit

Juli 2010

INHALT



EINBLICK

Steirische Projekte, gefördert über das EU-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“. Seiten 4-7, 10-14



ÜBERBLICK

Turbulenzen, Stärken, Potenziale: Landesrat Christian Buchmann zum Standort Steiermark. Seiten 8/9



AUSBLICK

EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn über Förderungen, Impulse und Ziele der EU-Regionalpolitik. Seite 15

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation.
Produktion: Anzeigen und Marketing Kleine Zeitung GmbH & Co KG, Schönaugasse 64, 8010 Graz. © PR-Redaktion.
Koordination: Linda Trinkl.
Texte: Astrid Kleber, Christian Kössler, Karin Riess, Cornelia Schlagbauer, Linda Trinkl, Norbert Wally, Gernot Zenz.
Layout: m4! Mediendienstleistungs GmbH & Co KG, Patricia Kollegger.
Hersteller: Druck Styria GmbH & Co KG, 8042 Graz.
Erscheinungstermin: 10. Juli 2010. **Titelfoto/Grafik:** Krug/Dline. **WERBUNG**

155 Millionen EUro für

Das EU-Förderungsprogramm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007–2013“ finanziert viele steirische Wirtschaftsjekte mit.

Entgegen der weitläufigen Annahme, die Geldmittelflüsse zwischen der Europäischen Union und Österreich seien quasi eine Einbahnstraße in Richtung Brüssel, fließen etliche EU-Millionen auch nach Österreich. So lukriert die Alpenrepublik in den Jahren von 2007 bis 2013 (EU-Strukturfondsperiode) nicht weniger als 1,4 Milliarden Euro, einerseits aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), andererseits aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Speziell die Mittel aus dem EFRE-Topf, aus dem 680 Millionen Euro im Rahmen des Förderungsprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007 bis 2013“ auf alle österreichischen Bundesländer aufgeteilt werden, sind für die Steiermark von immenser wirtschaftlicher Bedeutung.

155 EFRE-Millionen gehen in die Grüne Mark. Diese werden zielgenau dafür eingesetzt, dass die EFRE-Programmstrategie und zudem die steirische Wirtschaftsstrategie zur Stär-

kung der Region und seiner Unternehmen bestmöglich umgesetzt werden können. Als regionale EFRE-Förderungsschwerpunkte hat die Landesregierung Industrie und Gewerbe, Forschung und Entwicklung, den Tourismus sowie den Umweltbereich definiert.

EFRE-Gelder für wen?

Gefördert wird in insgesamt zehn Aktionsfeldern, die von überbetrieblicher Forschung und Entwicklung über Innovation, Stadt-Umland-Entwicklung bis hin zur Regionalentwicklung reichen. Projekte, die für eine Förderung eingereicht werden, müssen in eines dieser Aktionsfelder bzw. zur Programmstrategie passen und zudem einige Selektionskriterien – z. B. ausreichender Innovationsgrad – erfüllen.

Die Gesamtkoordinationsstelle für die „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ ist die Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation des Landes Steier-



◆ **EU-Gelder fließen auch in die Steiermark** ISTOCK

FÖRDERUNGSSTELLEN

Amt der Stmk. Landesregierung, Abteilung 3 – Wissenschaft und Forschung,
 Tel. (0316) 877-4408,
www.verwaltung.steiermark.at

Steirische WirtschaftsförderungsgmbH (SFG), Tel. (0316) 7093-115, www.sfg.at

Öst. Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG),
 Tel. (0) 5 7755-1101, www.ffg.at

Amt der Stmk. Landesregierung, Fachabteilung 12A – Tourismusförderung und Steirische Tourismus GmbH (FA12A), Tel. (0316) 877-4939,
www.verwaltung.steiermark.at

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC),
 Tel. (01) 31631-275,
www.public-consulting.at

Amt der Stmk. Landesregierung, Abteilung 16 – Landes- und Gemeindeentwicklung (A16),
 Tel. (0316) 877-3163,
www.verwaltung.steiermark.at

Amt der Stmk. Landesregierung, Abteilung 9 – Kultur (A9),
 Tel. (0316) 877-5506,
www.verwaltung.steiermark.at

die Steiermark



mark, die Förderungsansuchen werden aber über die verantwortlichen Förderungsstellen (siehe Kasten unten) abgewickelt. „Wird ein Projekt bei einer Förderungsstelle eingereicht, wird es dort auf Kriterienfüllung überprüft und bewertet, in welches Aktionsfeld es gehört“, erklärt Dr. Gerd Gratzer, der EU-Förderungsexperte der Abteilung 14. „Sind alle Voraussetzungen für eine nationale wie auch eine EFRE-Förderung erfüllt, dann beschließt die Förderungsstelle die Vergabe eines Förderbetrags.“ Und von diesem übernimmt dann das EFRE-Programm exakt die Hälfte. Dr. Gratzer: „Für jeden Euro Fördergeld aus der Steiermark oder vom Bund kommt also ein Euro aus Brüssel dazu.“

Zwischenbilanz und die Bedeutung

Bis Mitte Juni 2010 wurden steiermarkweit bereits 1323 Projekte mit EU-Geldern unterstützt, womit an die 14.000 steirische Arbeitsplätze abgesichert werden konnten. Die Bedeutung des EFRE-Programms für die Steiermark veranschaulicht auch eine andere Zahl: Rund 35 Prozent aller steirischen Wirtschaftsförderungsgelder kommen von der EU.

VORWORT

Die Grüne Mark als EU-Vorzeigeregion

Eine kürzlich veröffentlichte Studie zu den Erfolgen des EU-Förderprogrammes „Ziel 2“ der Förderperiode 2000 bis 2006 stellt der Steiermark ein hervorragendes Zeugnis aus: Man habe mit den in diesem Zeitraum eingesetzten EU-Mitteln den Strukturwandel geschaffen und verfüge über eine sehr positive Wirtschaftsentwicklung.

Aus dem „Ziel 2“-Folgeprogramm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007 bis 2013“ lukriert die Steier-



◆ **Dr. Karlheinz Kohrgruber** FRANKL

projekte mit Gesamtinvestitionen von 590 Millionen Euro als förderungswürdig eingestuft und mit 132 Millionen Euro gefördert – 61 Millionen davon kommen aus dem EFRE-Topf. Nahezu 14.000 steirische Arbeitsplätze, davon ca. 3400 in

Forschung und Entwicklung, werden von diesen Projekten abgesichert.

Um die Erfolge der Vergangenheit auch im neuen Programm fortzusetzen, achtet die Abteilung 14 des Landes Steiermark als Verwaltungs-

und Koordinationsstelle für das Programm gezielt darauf, dass die Mittel optimal eingesetzt werden und prüft mittels Wirkungsmonitoring den Erfolg.

Mit einigen Best-Practice-Beispielen möchten wir in diesem Journal zeigen, wie diese Gelder verwendet werden.

HR Dr. Karlheinz Kohrgruber
Leiter der Abteilung 14 –
Wirtschaft und Innovation

REGIONALE BERATUNGSSTELLEN

ERP-Fonds/Austria Wirtschaftsservice (ERP/AWS),
Tel. 01/501 75-407,
www.erp-fonds.at

Magistrat Graz, Stadtbaudirektion,
Tel. 0316/872-3590,
www.urban-plus.at

EU-Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH,
Tel. (03842) 802-1100,
www.obersteiermark.at

EU-Regionalmanagement Oststeiermark,
Tel. (03385) 84 00,
www.regionalmanagement.at

EU-Regionalmanagement Bezirk Liezen
Tel. (03612) 25 9 70,
www.rml.at

EU-Regionalmanagement Süd-West-Steiermark,
Tel. (03452) 84 5 10, www.eu-regionalmanagement.at

EU-Regionalmanagement Obersteiermark West,
Tel. (03577) 758-320, www.euregionalmanagement.at

EU-Regionalmanagement Graz/Graz-Umgebung, Tel. (0316) 25 38 60, www.graz-umgebung.at; **inkl. Bezirk Voitsberg** Tel. (03142) 23 5 95, www.eurm.or.at



RELAX INFO LOGE

Relax, just do it!

Regeneration und Entertainment, ein Widerspruch? Nein, findet ein Hartberger Unternehmer und kreiert ein multimediales Designmöbel mit Wohlühlcharakter, das alle StückerIn spielt.

„Das Herz einer Nation beginnt dort zu schlagen, wo wagemutige Menschen an etwas glauben.“

Die Fördereinrichtungen der Europäischen Union zeigen uns, dass jeder, der sich in diesem Land etwas zutraut, auch mit einer Unterstützung rechnen kann.“



Helmut Schafferhofer,
„HeimweH“

Samtrote Sitze, behagliches Ambiente, Opernglas: Das sind wohl die ersten Bilder, die der Begriff „Loge“ in uns hervorruft. Der Designer und Firmenchef der Hartberger Firma „HeimweH“ Helmut Schafferhofer hat den Begriff neu interpretiert: Anstelle samtener Sitze tritt bei seiner Relax Info Loge ein ergonomischer, verstellbarer Liegesitz; als modernes Opernglas fungiert eine Designkonsole

mit Tablet-PC, der neben Internet Abspielmöglichkeiten für Filme und Musik bietet. Was gleichgeblieben ist, ist das behagliche Ambiente. Entertainment und Regeneration in einem.

Sitz-Suite mit VIP-Charakter

„Möbel haben mich seit jeher interessiert, Multimedia auch. Da lag es nahe, ein Designelement zu schaffen, das beides integriert“, so der Unternehmer. Ihren Platz finden soll die Loge in

Hotels, auf Flughäfen, aber auch in Banken oder Unternehmen, die Kunden mit Komfort verwöhnen wollen. Eine Idee, die die EU mit einer Förderung belohnte. Schafferhofer: „Wenn man sich an die Umsetzung einer Idee wagt, ist es schön, wenn jemand einen dabei unterstützt.“

Produziert wird die Loge von der Wenigzeller Werkstätte, für kommendes Jahr stehen eine Ausstellung und Kooperationserweiterung auf dem Plan.

Gesamtvolumen
€ 21.403,-

Förderungsvolumen
€ 10.701,-

davon EU (EFRE)
€ 5351,-

◆ Eignet sich als
Werbeinstrument,
Statussymbol – oder
einfach zum Relaxen KK (3)



WUSSTEN SIE, DASS...

... die EU die Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit in der Steiermark für die Periode 2007–2013 mit 155 Millionen Euro unterstützt?

◆ Die Noise Absorber kommen in Musiksälen, Schulen und Co. zum Einsatz

LACKNER, KK (3)



WUSTEN SIE, DASS...
... von 2007 bis 2013 auf jeden Steirer im Schnitt rund 128 Euro an EU-Mitteln für regionale Entwicklungen entfallen?

NOISE ABSORBER

Klang trifft Design

Sie spucken keine großen Töne, im Gegenteil. Trotzdem wird man von den Noise Absorbern, entwickelt von Hutter acustix in Birkfeld, noch viel hören.

Laienhaft betrachtet erinnern die Noise Absorber auf den ersten Blick irgendwie an schlichte Regale, wie man sie oft in modernen Wohnungen findet. Tatsächlich haben die Breitbandabsorber damit nur wenig gemein. Man könnte sie zwar auch an Wänden montieren, ja. Aber auch an Decken. Oder als mobile Trennwände. Und: Sie haben es in sich. Ein Faserkern und in einer speziellen Art und Weise aufgebrachte Folien sorgen dafür, dass der Akustikabsorber – im Gegensatz zu gängigen Pen-

dants – im gesamten Frequenzbereich wirkt.

Wirksames Design

Hinter dem Absorber steckt Armin Hutter, ein kluger Kopf mit ausgezeichnetem Gehör. Seit Anfang der 90er-Jahre ist er im elterlichen Betrieb in Birkfeld tätig, hat sich darin eigene Nischen gesucht. Unter anderem entwickelte er die HiFi-Möbellinie „Racktime“ und das System der so genannten selektiven Schalllenkung. „Dann kam die Idee auf, einen Absorber zu schaffen, der – anders als Gipskarton



Armin Hutter, Hutter acustix

„Durch die EU und ihre Förderungen haben kleine Betriebe die Möglichkeit, Dinge zu tun, die früher nur sehr schwer umsetzbar waren.“

oder ähnliches – einfach platzierbar, akustisch wirksam und gut gestaltbar ist“, erzählt Hutter. Gedacht, getan: Innerhalb eines halben Jahres wurde der Prototyp des Noise Absorbers entwickelt. „Die EU-Förderung, die wir dafür bekommen haben, hat uns die Arbeit sehr erleichtert“, sagt Hutter und ergänzt: „Diese Gelder geben kleinen Betrieben wie den unsrigen die

Möglichkeit, Dinge umzusetzen, die früher nur mit sehr großem Aufwand möglich waren.“

Seit Ende des Vorjahres sind die Noise Absorber erhältlich. Schon jetzt finden Sie bis über die Landesgrenzen hinaus großen Anklang – und das, obwohl die Vermarktung noch am Anfang steht. Hutter: „Die wollen wir als nächstes groß auf Schiene bringen.“ Hast du Töne!



Gesamtvolumen
€ 44.400,-

Förderungsvolumen
€ 22.200,-

davon EU (EFRE)
€ 11.100,-

STEIRERROSE

Der Name der „Steirerrose“

Der Verein „Steirerrose“ wagt den Einstieg in eine neue, duftende Produktlinie mit EU-Hilfe.

Mit der „Steirerrose“ kommt eine neue, von vier steirischen Landwirten liebevoll gezüchtete Rosensorte auf den Markt. Eigentlich stammt ja eine Damascener Wildrose aus Bulgarien, die im Zuge dieses Projektes jedoch im südsteirischen Weinland eine neue Heimat finden wird. Aus ihren Blütenblättern werden zahlreiche kulinarische und kosmetische Spezialitäten erzeugt, die neben köstlichem Geschmack auch anregende Wirkung haben.

Zweites Standbein: Rosen

Ins Leben gerufen wurde das Projekt „Steirerrose“ von Erika Swoboda von Sternhof Vitalkosmetik, die schon seit vielen Jahren Rosenöl und Rosenwasser in ihren diversen kosmetischen Naturprodukten wie Rosenseifen, Rosencremen, Körper- und Badeölen, Parfüms und Ähnlichem verwendet. Schon seit jeher bildeten die Blütenblätter der Damascener Wildrose die Basis für diese Produkte. „Und so kam mir eben die Idee, dass man im südsteirischen Wein-

land, in dem Wein, Äpfel und Kürbisse wunderbar gedeihen, auch großflächig den Rosenanbau verwirklichen könnte, und zwar eben durch den feldmäßigen Anbau der Damascener Ölrose.“

Vier südsteirische Landwirte zeigten sich von der Idee begeistert und schlossen sich zum Verein „Steirerrose“ zusammen. Fachmännisch begleitet werden Anbau und Pflege der neuen Rosenart von Helmut Pelzmann, ehemaliger Leiter der Versuchsstation für Spe-



„Um das Projekt starten zu können, wurde die EU-Förderung für Vorarbeiten, Investitionen und Expertenwissen verwendet.“

Erika Swoboda, Sternhof Vitalkosmetik

zialkulturen in Wies. Im Vordergrund des Projektes stehen neben Wirtschaftlichkeit vor allem Nachhaltigkeit und Ökologie. Und: Die Landwirte können sich mit der „Steirerrose“ ein zweites Standbein aufbauen.

In den ersten Jahren liegt der Schwerpunkt im Verkauf der getrockneten und frischen Rosenblütenblätter. Die erste Ernte vom Vorjahr hat zur Gänze die Zotter Schokoladen-Manufaktur in Riegersburg gekauft.

◆ **Travel James:**
ein weltweit
neuartiges Pro-
dukt zur Sicher-
ung wichtiger
Unterlagen

KK



Gesamtvolumen
€ 30.240,-

Förderungsvolumen
€ 21.168,-

davon EU (EFRE)
€ 10.584,-

◆ **Insgesamt
wurden bisher
rund 3000
Rosenstöcke
gepflanzt** KK



TRAVEL JAMES

Im Auftrag Ihrer Sicherheit

Die Grazer Firma blitzko electric präsentiert ein uneinnehmbares, reisefreudiges Hochsicherheitsköfferchen – den Travel James.

Da wäre sogar James Bond „very amused“. Nur dass der „Travel James“ nicht aus der Trickkiste von Mr. Q kommt, sondern vom Grazer Sicherheitsunternehmen blitzko electric und italienischen und spanischen Securityexperten ausgedacht wurde.

Konkret handelt es sich dabei um einen äußerlich unauffälligen Handkoffer, der in seinem Inneren die modernste



„Das Wissen, die Beratungskompetenz und auch die laufende Betreuung dieses Projekts waren ausgezeichnet.“

Andreas Sagris, Chef von blitzko electric

Technologie der Sicherheitstechnik beinhaltet. In einem Umkreis von 15 Metern kann niemand unauffällig an diese mobile Alarmanlage und darin verwahrte Dokumente her-

antreten; es ertönt sofort ein Alarmsignal. Und: Der Radius ist definierbar und der Besitzer wird via Handy benachrichtigt. Auf Wunsch können das Außendesign und die Optik auf

den Träger abgestimmt werden. Das Herz – und somit die Kommandostation des Travel James – bleiben unverändert.

Eine solche Lösung gibt es derzeit noch nicht auf dem Markt. Mit Hilfe der EU konnte daher die Bewährungsprobe in der Praxis durchgeführt werden. In Produktion geht Travel James im Herbst 2010 und kann dann auch im Internet auf www.blitzkoelectric.com bestellt werden.

WUSSTEN SIE, DASS...
... EU-Gelder auch in wichtigen Projekten in Ihrer Nachbarschaft stecken?
Details auf:
www.innovation-steiermark.at

Gesamtvolumen
€ 48.000,-

Förderungsvolumen
€ 24.000,-

davon EU (EFRE)
€ 12.000,-

„EU-Gelder

Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann über die Stärken des Wirtschaftsstandorts Steiermark und wie EU-Fördergelder dabei helfen, diese langfristig zu festigen.

◆ **Best Practice: Mit EU-Fördergeldern wird z. B. bei der „Pink GmbH“ ein Lehrling zum Spezialschweißer ausgebildet**

KRUG

Wie geht es den Unternehmen in der Steiermark aktuell?

CHRISTIAN BUCHMANN: Die Wirtschaftssituation hat sich volkswirtschaftlich gesehen auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert. Die kleinen und mittleren Unternehmen haben sich in den wirtschaftlich turbulenten Zeiten als stabiler Faktor erwiesen. Sie können flexibel reagieren und sind regional verankert, das hat sich als erfolgreich erwiesen. Getroffen haben die Turbulenzen vor allem die Industrie und die Unternehmen, die stark exportabhängig sind. Das hat große Auswirkungen auf den Standort, denn in der Steiermark ist jeder zweite Arbeitsplatz vom Export abhängig. In diesem Bereich sind 15.000 Arbeitsplätze verloren gegangen, die so schnell nicht wiederkommen werden. Das ist die aktuelle Herausforderung.

Wo sehen Sie Potenziale für die Steiermark, diese Arbeitsplätze wieder zu gewinnen?

BUCHMANN: Der Wirtschaftsstandort Steiermark hat zahlreiche Stärken, neben den „Klassikern“ Mobilität, Holz und Werkstoffe sind das vor allem die Human-, die Umwelt- und die Lebensmitteltechnologie, aber auch die Kreativwirtschaft. Wirtschaftswachstum werden die Unternehmen aber nur nachhaltig generieren, wenn sie innovativ sind und

WUSSTEN SIE, DASS...

... die Steiermark mit Hilfe von EU-Mitteln eine Exportquote von 58 % des Bruttoregionalproduktes erreicht, mehr als jedes österreichische Bundesland?

verstärken die steirischen Mittel“



◆ LR Buchmann: „Speziell KMU profitieren von den EU-kofinanzierten Mitteln“
HOFFMANN

WUSTEN SIE, DASS...

... die Steiermark mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 4,3 Prozent im europäischen Spitzenfeld liegt?



neue Produkte und Dienstleistungen serienmäßig auf den Markt bringen. Dabei unterstützt das Wirtschaftsressort die Unternehmen – auch mit finanziellen Beiträgen der Europäischen Union.

Die Steiermark befindet sich in der dritten Regionalförderungsperiode der EU, die zweite wurde gerade ex post evaluiert und der Steiermark ein gutes Zeugnis ausgestellt. Welche Bedeutung haben die EU-Förderungen?

BUCHMANN: Die Gelder, die wir von der Europäischen Union lukrieren, verstärken jene Mittel, die wir in der Steiermark einsetzen. Für die aktuelle Periode, die noch bis 2013 läuft, kommen 155 Millionen Euro aus der EU in die Steiermark, die gemeinsam mit Landes- und Bundesgelder zu insgesamt 310 Millionen Euro verstärkt werden.

Die steirischen Unternehmen haben schon in der abgelaufenen Periode bewiesen, dass sie mithilfe dieser Förderungen große Projekte umsetzen können. Bis 2006 wurden so 7000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dafür wurde die Steiermark von der Europäischen Union auch im Vergleich zu zwölf anderen Regionen wie der Toskana, Bretagne, Nordwest-England, Nordniederlande, Südfinnland oder Bayern als die Region ausgewiesen, die eine erfolgreiche Strukturwandlung erreicht hat.

Für die europäischen Regionen ist mit Johannes Hahn ein österreichischer Kommissar verantwortlich. Kann die Steiermark davon profitieren?

BUCHMANN: Ich habe mich sehr gefreut, dass wir nun einen österreichischen Ansprechpartner in Brüssel für unsere

regionalen Anliegen haben und bereits zweimal die Chance genutzt, Johannes Hahn über die Situation in der Steiermark zu informieren. Auch in Brüssel denkt man über Einsparungen nach und ich möchte verhindern, dass wir wegen unserer Erfolge nicht in Zukunft dafür bestraft werden und weniger Geld bekommen. Ich habe ihm auch eine entsprechende Stellungnahme der steirischen Landesregierung zur zukünftigen Regionalförderungsperiode übergeben.

Gibt es konkrete Beispiele für Produkte, die mit europäischen Förderungsmitteln realisiert worden sind?

BUCHMANN: In der aktuellen Förderungsperiode, die seit 2007 läuft, sind bereits jetzt 1323 Projekte mit Gesamtinvestitionen von 590 Millio-

nen Euro umgesetzt worden. Die Regionalförderung durch die Europäische Union beträgt etwa ein Drittel der Wirtschaftsförderung des Landes Steiermark.

Die Möbelwerkstätte Hutter aus Birkfeld entwickelt mit Hilfe dieser Gelder beispielsweise standardisierte, flexible Gebäudeelemente für die Gebäudesanierung. Die Firma „Pink GmbH“ kann mit Unterstützung von EU-Geldern einen Lehrling zu einem „Spezialschweißer“ ausbilden lassen und in Riegersburg wurde die Errichtung des Genusshotels Gölles mit EU-Geldern unterstützt – um drei ganz konkrete, erfolgreiche Beispiele zu nennen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen profitieren von diesen EU-kofinanzierten Mitteln besonders.

Spezialisten von morgen

◆ **Umweltfreundliches Kühlen
von Bürogebäuden** BEGSTEIGER, KK

Der PinkChiller kühlt mit Wärme. Entwickelt und gebaut wurde er mit tatkräftiger Mithilfe der Lehrlinge eines obersteirischen Betriebs und der Europäischen Union.

Triality ist ein Begriff, der aus dem Leistungssport stammen könnte. Und das ist gar nicht so weit hergeholt. Geht es doch um ein Projekt des Landes Steiermark in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, das die Ausbildung der heimischen Lehrlinge fördert. In diesem Projekt wird das duale Berufsausbildungssystem, bei dem die Lehrlinge im Betrieb und der Berufsschule ausgebildet werden, durch eine dritte Komponente ergänzt – der Spezialisierung und überbetrieblichen Fachausbildung. Die Lehrlinge werden so zu top-qualifizierten Fachkräften und zukünftigen Führungskräften ausgebildet. Das funktioniert in speziellen Projekten, wie der Entwicklung des PinkChiller, einer Neu-

„Die Lehrlingsausbildung ist uns ein ganz besonderes Anliegen und Triality unterstützt uns dabei.“

Werner Pink, Pink GmbH



entwicklung der Pink GmbH aus Langenwang, hervorragend.

Kühlung aus Wärme

Dieses neuartige Kühlgerät nutzt Abwärme, um daraus Kälte zu erzeugen. Ein Beispiel für den Einsatz des PinkChiller sind Bürogebäude mit großzügiger Fassadenverglasung. Diese heizt den ganzen Komplex gerade im Sommer bei direkter Sonnenbestrahlung auf und es entsteht für die Menschen im Haus unerträgliche Hitze.

Der Pink-Chiller kann nun mit Hilfe von Solar- oder Abwärmemit nurgeringem Stromverbrauch das Gebäude kühlen. Das schont die Umwelt und das Firmenbudget. Die Lehrlinge der Pink GmbH wurden in die Entwicklung und den Bau des Pink-Chiller voll integriert – eine unschätzbare Erfahrung und Chance, die man im normalen Berufsalltag als Lehrling nicht bekommt.

◆ **Der PinkChiller verwandelt Abwärme in Kälte – ideal für Bürogebäude mit Fassadenverglasung**

PINK GMBH

Gesamtvolumen
€ 20.918,-

Förderungsvolumen
€ 10.459,-

davon EU (EFRE)
€ 5230,-

WUSSTEN SIE, DASS...
... in den Jahren 2000 bis 2006 mit Unterstützung der EU 32.743 Personen höher qualifiziert werden konnten?

◆ **Sportwissenschaftliche Bestimmung ohne Skalpell**

BEGSTEIGER, KK



SPORTWISSENSCHAFT

Tiefe Einblicke

Ein neues Verfahren aus Graz ermöglicht es erstmals, muskuläre Eigenschaften eines Menschen ohne blutige Eingriffe zu bestimmen.

Entsprechend der genetischen Veranlagung sowie des Lebenswandels eines Individuums haben Muskeln, Sehnen und Knochen individuelle Eigenschaften. Diese sind für die vorgegebenen Bewegungsaufgaben mehr oder weniger geeignet. Nicht nur Training, sondern auch Prozesse wie das Altern oder Krankheiten verändern die strukturellen Eigenschaften.

Diese wirken sich auf die Koordination der Bewegung aus und entscheiden oft über das Gelingen oder Mislingen einer Bewegung, wie ein schneller Sprintschritt im Spitzensport oder die Bewältigung einer Stufe bei älteren Menschen. Die Eigenschaften von Muskeln und

Sehnen einer Person sind im Allgemeinen schwer zugänglich und oft nur durch schmerzhafte Verfahren wie Muskelbiopsien oder implantierte Kraftsensoren bestimmbar.

Sim-Science

Sportwissenschaftler der Uni Graz haben mit Hilfe der EU ein international einzigartiges Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, die neuromuskulären Eigenschaften der Arm- und Beinmuskulatur auf unblutige Weise in-



„Dieses Projekt hilft uns, den Wissenschaftsstandort Steiermark zu stärken und international noch konkurrenzfähiger zu werden.“

**Markus Tilp,
Universität Graz**

dividuell zu bestimmen. Die Erkenntnisse dieser bewegungsunabhängigen Eigenschaften ermöglichen die Vorhersage von Bewegungsabläu-

fen durch Computersimulation. Neben der Bestimmbarkeit von Sehneigenschaften wird es möglich sein, bisherige Genauigkeiten zu verbessern und den Anwendungsbereich auf weitere Muskelgruppen auszuweiten.

Das EU-Projekt „Modellierung und Simulation menschlicher Bewegung“ der Universität Graz in Kooperation mit der Europäischen Union, kurz MOSIMB, wird in Zukunft dafür sorgen, dass sich die Leistungsfähigkeit von Spitzensportlern und die Lebensqualität von uns allen verbessert.

WUSSTEN SIE, DASS...
... seit dem Jahr 2007 bereits
Projekte aus 189 von
542 steirischen
Gemeinden mit
EU-Mitteln unter-
stützt wurden?

**Gesamtvolumen
€ 195.000,-**

**Förderungsvolumen
€ 117.000,-**

**davon EU (EFRE)
€ 58.500,-**



URBAN PLUS

Zusammen wachsen

Gemeinsam sind wir stark: Die südlichen Grazer Bezirke und die Umlandgemeinden spinnen mit EU-Hilfe ein „Grünes Netz“.

Das Aktionsfeld „Urban Plus“ des steirischen EU-Programms hilft mit, die vier Grazer Bezirke St. Peter, Liebenau, Puntigam und Straßgang mit 16 Umlandgemeinden im Süden von Graz wirtschaftlich und ökologisch zu einer funktionierenden Region zu vernetzen. Eines von derzeit 18 Teilprojekten ist die Erweiterung des „Grünen Netzes“ vom Stadtgebiet auf umliegende Gemeinden – bestehende Grün- und Freiflächen sollen durch verbindende Wege und Grünelemente über die Gemeindegrenzen hinaus zusammenwachsen. Zwei erste Knotenpunkte des „Grünen Netzes“ laden bereits zum Erholen ein: der Generationenpark in Hausmannstätten und die Fahrradrast in Vasoldsberg.

WUSSTEN SIE, DASS...
... die EU in der Zeit von 2007 bis 2013 rund 5,4 Millionen Euro in steirische Umweltprojekte investiert?

◆ **Spiel- und Sportplätze wachsen zu einem Naherholungssystem zusammen**

LAND STEIERMARK/
KRUG

Gesamtvolumen
€ 283.694,—

Förderungsvolumen
€ 283.694,—

davon EU (EFRE)
€ 141.847,—

Innovationshochburg Steiermark

Kein anderes Land bringt so viele Innovationen auf den Markt wie die Steiermark und nirgendwo anders wachsen die Exporte so dynamisch. Der internationale Benchmark für die Innovationsleistung einer Region ist die Forschungs- und Entwicklungsquote. Mit einer F&E-Quote von 4,3 Prozent liegt die Steiermark seit Jahren über den angestrebten EU-Zielen und ist im Hinblick auf diesen Innovations-Indikator Vizemeister aller Regionen Europas (Platz 2 hinter Baden Württemberg).

Und das hat einen Grund: Neugier, Flexibilität und ungebrochener Unternehmerrgeist zeichnen gerade uns Steirerinnen und Steirer aus.

In den letzten Jahren fand in

der steirischen Wirtschaft ein Umdenken statt. Wir haben uns von einem grundstoffabhängigen Industrieland zu einem internationalen Technologiestandort mit hohem Innovationspotenzial entwickelt. Leistungsfähige Forschungseinrichtungen und eine umfassende Bildungsinfrastruktur bieten dafür beste Voraussetzungen. Internationale Konzerne betreiben in der Steiermark Entwicklungszentren und Produktionsstätten – steirische Hightech-Unternehmen haben Niederlassungen in aller Welt.

Innovationsbestrebungen sind der Weg in eine wirt-



◆ **Hella Ranner, steir. EU-Abgeordnete** KK

schaftlich, gesunde Zukunft der Steiermark. Damit der Wirtschaftsstandort Steiermark der internationalen Konkurrenz standhalten kann, spielen viele Faktoren eine Rolle: leistungsfähige Infrastruktur, innovationsfreundliches Klima, in die Zukunft gerichtete Wirtschafts- und Förderpolitik, hochwertige Bildungssysteme, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine hohe Lebensqualität.

Gerade in Zeiten wie diesen ist Unternehmertum und die Kreativität jedes Einzelnen gefragt. Die Europäische Union hat dies verstanden und versucht ihre

Mitgliedsstaaten in ihrer Produktivität und beim Wirtschaftswachstum zu unterstützen.

Von 2007 bis 2013 gibt es für die Steiermark 155 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Diese Gelder sind für zwei Prioritäten reserviert: Innovations- und wissensbasierte Wirtschaft und die Attraktivität von Regionen und Standorten.

Auch das europäische Parlament unterstützt diese Strategien und wird in der zukünftigen Periode 2014–2020 ein wichtiges Wort mitzureden haben.

Die vorliegende Bilanz an guten Projektbeispielen soll zeigen, was schon alles getan wurde und sie soll gleichsam als Initialzündung dienen, mit innovativen Ideen, neue Wege zu gehen.

INNOVATIONSMANAGEMENT

Vollautomatisch zum Erfolg

„Durch Innovations- und Produktmanagement können wir gezielt neue Kunden ansprechen.“

Stefan Hampel,
General Manager

Bei Hage Sondermaschinen in Obdach sprießen die Produktideen.

Wie man einen Geistesblitz in geordnete Bahnen lenkt und am Ende der Entwicklung ein marktreifes Produkt vorweisen kann, waren die Fragen, die man sich bei Hage gestellt hat. Der Betrieb entwickelt und fertigt innovative Automatisierungsmaschinen für die Industrie. Weil man sich auf dem bestehenden Kundenstock nicht

ausruhen möchte, hat man sich mit Hilfe von EU-Geldern eine gezielte Innovations- und Produktmanagementstrategie zu gelegt, um mit neuen Produkten neue Kunden zu gewinnen. Der Fokus ist auf Umwelttechnologien, Medizintechnik oder etwa ein vollautomatisiertes Holzbearbeitungszentrum gerichtet.

Gesamtvolumen
€ 15.000,-

Förderungsvolumen
€ 7500,-

davon EU (EFRE)
€ 3750,-

◆ Bei Hage entstehen Sondermaschinen nach Kundenwunsch

HAGE (2)

THERMISCHE SANIERUNG

Der Lack war ab

WUSSTEN SIE, DASS...
... von 736 Abgeordneten des europäischen Parlaments 17 aus Österreich, und zwei davon aus der Steiermark kommen?

Die Maschinenfabrik Liezen hat ihre Lackierhalle thermisch saniert und damit Energiekosten gespart.

Die Lackiererei des obersteirischen Unternehmens erstrahlt in neuem Glanz. Und die neue Außenhaut hat es in sich: Das bestehende Dach wurde mit einem Foliendach aus Vlies, Dampfsperre und Wärmedäm-

mung verbessert, die Fenster bestehen aus Isolierglas, Einlass geben Schnellauftore und die Außenwand wurde mit einem wärmedämmenden Fassadenteil versehen. Die neuen Werte der Lackierhalle können sich sehen lassen: Durch die EU-unterstützten Sanierungsmaßnahmen wurde die Energiekennzahl um 57 Prozent verbessert, der Gasverbrauch der Heizung ist um 55 Prozent gesunken.

Gesamtvolumen
€ 292.190,-

Förderungsvolumen
€ 68.438,-

davon EU (EFRE)
€ 34.219,-

◆ Die Lackierhalle der Maschinenfabrik Liezen vor ...

MASCHINENFABRIK LIEZEN (2)

◆ ... und nach der thermischen Sanierung





◆ **Architektur, Ausblick, Kulinarik: Das Hotel lädt zum Genießen ein**

KK (3)

Impuls vom Feinsten

„Zu wissen, dass man in der Investitionsphase Hilfe in Form von EU-Förderungen hat, ist ein Segen.“

Alois Gölles, Hotelbetreiber



GENUSSHOTEL

Original steirisch: Im Genusshotel Riegersburg hat man sich ganz regionalen Produkten verschrieben.

Schon einmal in Schokoladenlikör übernachtet? In Honig? Oder in Olivin? Im Genusshotel Riegersburg geht das. Zumindest theoretisch: Jedes der 45 Zimmer trägt den Namen einer steirischen Spezialität. Und auch ansonsten ist das, was die Region zu bieten hat, allgegenwärtig: In den Kellern im Arkadenhof des Hotels reifen Apfelbalsam, Vulcanoschinken und Starzenberger Käse heran; bei jedem Blick aus dem Fenster – sei es im Zimmer, dem Restaurant oder dem Wellnessbereich – sieht man sich der imposanten Riegersburg gegenüber. Müßig zu erwähnen, dass hauptsächlich steirische Produkte auf den

Tisch kommen. Das erklärte Ziel von Betreiber Alois Gölles und seinem Team: Die Genüsse der Region in die Mägen und Köpfe der Gäste zu bringen.

Von der Not zum Impuls

Am Anfang stand in diesem Fall nicht die Idee, sondern eine Not, die zu einer Tugend gemacht werden wollte: Für die Kulinarik-Fans, die wegen Schoko, Schnaps und Co. von nah und fern nach Riegersburg pilgern, gab es keine adäquate Nächtigungsmög-

lichkeit. „Wir mussten die Gäste unserer Schnapsbrennerei immer aus der Region wegschicken. Das wollten wir nicht mehr“, sagt Gölles. Das Genusshotel entstand – mit viel Arbeit, Muße und nicht zuletzt mit Hilfe von EU-Geldern. „Als Inhaber eines produzierenden Betriebes“, so Gölles, „bin ich natürlich generell ein Befürworter der EU, allein der Erleichterung von Exporten wegen. Die Förderungen, speziell EFRE, ermöglichen Impulse für ganze Regionen. Und

WUSSTEN SIE, DASS...
... mit Hilfe von EU-Geldern in der Steiermark ein Brutto-regionalprodukt von 32 Milliarden Euro erwirtschaftet wird?

zu wissen, dass man Hilfe hat, ist in der Investitionsphase immer ein Segen.“

Im Vorjahr wurde das Hotel eröffnet. Offiziell hat es vier Sterne. Doch Insider wissen längst: Es sind viel mehr. Denn hier sind regionale Produkte die Stars.

Gesamtvolumen
€ 5.500.000,-

Förderungsvolumen
€ 1.100.000,-

davon EU (EFRE)
€ 550.000,-

„Steiermark ist auf gutem Weg“

Dr. Johannes Hahn, EU-Kommissar für Regionalpolitik, über Europa 2020, EU-Förderungen – und wie die Steiermark davon profitiert.

Wie fördert bzw. unterstützt die Europäische Union die Regionen in den 27 Mitgliedsstaaten?

DR. JOHANNES HAHN: Alle Regionen werden durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt. Spezielle Programme sehen Förderungen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ) vor. Ländliche Regionen profitieren zudem vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Für die Steiermark stehen Mittel aus all diesen Bereichen zur Verfügung.

Welche Ziele verfolgt die Europäische Regionalpolitik?

HAHN: Die Kohäsionspolitik schafft neue Möglichkeiten für wirtschaftliche Entwicklungen. Die Regionalpolitik richtet sich in erster Linie an Regionen mit dem größten Entwicklungsrückstand und unterstützt diese bei neuen Investitionen, die ohne EU-Hilfe undenkbar wären. Sie unterstützt auch den Strukturwandel in Regionen, die es aus eigener Kraft nicht schaffen würden, der zunehmenden Konkurrenz in einer globalisierten Wirtschaft gewachsen zu sein. So soll strukturell schwächeren Regionen geholfen werden, wirtschaftliche Disparitäten zu strukturell stärkeren Regionen auszugleichen.

Wie unterstützt die EU Österreich und was macht sie speziell für die Steiermark?

HAHN: Österreich gehört zu den am höchsten entwickelten Mitgliedsländern. Nichtsdestotrotz bekommt es Strukturfondsmittel in der Höhe von 1,461 Milliarden Euro für die Förderungsperiode 2007–2013, um noch vorhandene strukturelle Unterschiede auszugleichen. Dies ist die Summe aller Programme mit österreichischer Beteiligung aus dem ESF und EFRE, die in Österreich die Ziele Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, Europäische Territoriale Zusammenarbeit sowie fürs Burgenland das Ziel Konvergenz umfassen. Die Steiermark erhält 155 Millionen Euro, um das Innovationspotenzial der Unternehmen zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu garantieren und um die Lebensqualität zu erhöhen. Das Grenzgebiet zu Slowenien erhält zusätzliche Mittel für grenzüberschreitende Projekte.

Was bedeutet „Europa 2020“ für die EU-Regionalpolitik?

HAHN: Die Europa-2020-Strategie löst die Lissabon-Strategie ab. Europa ist im Wandel. Die Krise hat die Wirtschaft belastet, daher brauchen wir eine Strategie, um gestärkt aus ihr hervorzugehen. Die EU soll sich zu einer intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wirtschaft wandeln, die durch hohes



◆ EU-Kommissar
Dr. Johannes Hahn
MEDIENDIENST

Beschäftigungs- und Produktivitätsniveau sowie sozialen Zusammenhalt gekennzeichnet ist. Bis 2020 sollen Kernziele in den Bereichen Beschäftigung, Forschung und Innovation, Klimaschutz und Energie sowie Bildung und Armutsbekämpfung erreicht werden.

Wie kann eine EU-Regionalpolitik nach 2013 aussehen?

HAHN: Das ist derzeit Inhalt strategischer Überlegungen. Arbeitsgruppen arbeiten Optionen aus, wie die Förderungen in Zukunft aussehen sollen. Auf jeden Fall wird die Europa-2020-Strategie eine zentrale Rolle spielen. Aus jetziger Sicht kann man davon ausgehen, dass alle Regionen weiterhin, aber in unterschiedlicher Intensität unterstützt werden.

Wie hat die Steiermark die EU-Strukturfonds bisher genutzt?

HAHN: Eine erst kürzlich durchgeführte Evaluierung der Periode 2000 bis 2006 hat gezeigt, dass die vom EFRE mitfinanzierten Projekte eine wesentliche Rolle für die Erhöhung der Wertschöpfung in der Steiermark gespielt haben. Durch innovativere Technologien konnten mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. In der jetzigen Förderperiode befindet sich die Steiermark auf einem guten Weg. Die Wettbewerbsfähigkeit soll gestärkt und das Innovationspotenzial ausgebaut werden, sodass langfristiges Wirtschaftswachstum und somit Arbeitsplätze geschaffen werden.

INFOS: http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.htm

Die 10 Förderungsbereiche

Stärkung der innovations- und wissensbasierten Wirtschaft

AF1: Überbetriebliche Forschung und Entwicklung

Für den universitären und außer-universitären Bereich
Förderungsstelle: A3

AF2: Stärkung der Akteure des Innovationssystems einschließlich der wirtschaftsnahen Infrastruktur

Für Trägergesellschaften von Clustern, Netzwerken, Impulszentren
Förderungsstelle: SFG

AF3: Forschung und Entwicklung in Unternehmen

Für Unternehmen, Gemeinschaftsforschungsinstitutionen, Einzelforscherinnen und -forscher
Förderungsstelle: FFG

AF4: Förderung von Innovation in Unternehmen

Für Erneuerungen und Verbesserungen in Produktions- und Dienstleistungsunternehmen
Förderungsstelle: SFG, ERP/AWS

AF5: Förderung des unternehmerischen Spirits

Für Unternehmensgründerinnen und -gründer
Förderungsstelle: SFG

AF6: Know-how-Erwerb und Wissensmanagement für Innovationen

Für am Wissenstransfer beteiligte Unternehmen und Organisationen
Förderungsstelle: SFG

Stärkung der Attraktivität von Regionen und Standorten

AF7: Tourismus in benachteiligten Gebieten

Für touristische Leitprojekte und Qualitätsverbesserungen
Förderungsstelle: FA12A

AF8: Integrierte nachhaltige Raumentwicklung

Für das Entwickeln regionaler Modellprojekte und Kooperationen
Förderungsstelle: A16, A9, A14

AF9: Umweltinvestitionen

Für Umweltschutzmaßnahmen, Verringerung des Ressourceneinsatzes und der Energieeffizienz
Förderungsstelle: KPC

AF10: Urban plus – Stadt-Umland-Entwicklung

Entwicklungsmaßnahmen für den Grazer Süden
Förderungsstelle: Stadt Graz



www.innovation-steiermark.at



Investitionen in Ihre Zukunft

Kofinanziert von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)



Das Land
Steiermark

→ Wirtschaft und Innovation

Gesamtkoordination:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation
Nikolaiplatz 3, 8020 Graz, Tel. +43 (316) 877-3154, Fax: +43 (316) 877-3112
Mail: innovation@stmk.gv.at, Web: www.innovation-steiermark.at